

Passionsandacht 1
am 29. Februar 2020 um 19 Uhr
in der Kapelle der Lukaskirche

Orgelvorspiel

Begrüßung

Friede sei mit euch
von Gott, dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Amen.

Friede sei mit euch
so begrüßt der auferstandene Christus seine Jünger.

Friede sei mit euch
ein Gruß wie aus der guten alten und wie in die gute
neue Zeit. Friede sei mit euch.

Doch vor uns liegt noch das Kreuz.

Das Kreuz ist der Zielpunkt der Passionzeit.
In diesem Jahr wollen wir mit vier
Passionsandachten diesen Weg gemeinsam gehen,
hin zum Kreuz.

Das Kreuz ist in diesem Jahr aber auch sichtbar vor
uns. Und dieses Kreuz ist kaputt.
Im letzten Sommer ist es von der Wand gefallen.
War es nicht richtig aufgehängt? Hat die
Erschütterung einer Weltkriegsbomben-Sprengung
unsere Kirche ins Wanken gebracht, so dass das
Kreuz herunterfiel?

Jedenfalls liegt es nun hier vor uns.

Das Kreuz und der gebrochene Jesus.

Mit diesem Kreuz wollen wir uns auf den Weg
machen hin zum Kreuz an Karfreitag.
Auf den Weg hin zum Kreuz, von dem wir wissen,
dass es an Ostern wirklich gefallen ist und Jesus
auferstanden ist von den Toten.
Dies können wir im Hinterkopf haben, wenn wir den
Passionsweg gehen, dass Ostern über dem Kreuz
aufscheint.
Doch jetzt und in den nächsten drei Andachten
wollen wir uns der Dunkelheit und dem
Gebrochenen aussetzen.
Friede sei mit uns!

Lied „Herr, stärke mich, dein Leiden“ 91, 1.5.10

Das gefallene Kreuz – Eine Meditation

Das Kreuz steht für den Tod.
Es ist ein Folterwerkzeug, es ist eine Hinrichtungsstätte.

Schmählich war es, am Kreuz zu sterben.
Es war die Strafe für Verräter, für Aufrührer, für die, die sich gegen die römische Vorherrschaft aufgelehnt hatten.

Und elend war es, am Kreuz zu sterben.
Brutal werden Arme und Beine mit riesigen Nägeln an den Kreuzbalken festgehämmert. Dann ein gefühlt ewiger Todeskampf in Hitze und Kälte, in Horror und Ermattung. Schließlich wird der Körper so schwach, dass man erstickt.

Und wer sich immer wieder am Kreuz aufrichtet, um den Kreislauf wieder etwas in Gang zu bringen, dem werden die Beine gebrochen – zusätzlicher Schmerz und keine Möglichkeit mehr, sich selbst zu helfen.
Der Tod kommt – brutal, aber langsam.

Jesus hing nach biblischer Überlieferung von der dritten bis zur neunten Stunde am Kreuz – also sechs Stunden von neun Uhr vormittags bis

nachmittags um drei. Er starb, noch bevor sie ihm die Knochen brechen konnten. Der Lanzenstich war der Test, ob der Verurteilte noch zuckte und lebte, oder ob er schon gestorben war.

Das Kreuz als Zeichen des gebrochenen Menschen.
Ausgeliefert dem brutalen und unausweichlichen Tod.
Nichts kann mehr helfen, unerbittlich schwindet das Leben.

STILLE

Doch nun liegt das Kreuz vor uns.
Beschädigt, zerstört.
Gebrochen.

Das Kreuz wird uns zum Zeichen des Gebrochenen.
Denn auch wir sind gebrochen.

Äußerlich leben wir intakt und sind schön.
Äußerlich haben wir alles und finden, was wir brauchen.
Äußerlich ist alles heil – leben wir in einer heilen Welt.

Doch innerlich erleben wir uns immer wieder als gebrochen.

Da passt nicht mehr zusammen, was zusammengehört.

Da splittert ab, was eigentlich glatt und schön sein soll.

Innerlich sind wir entzwei geraten, haben unsere Einheit verloren und versuchen, uns neu zu sortieren.

Gebrochen sind wir und wir versuchen, uns still zu halten, dass vielleicht wieder zusammenwächst, was in uns knirscht und schmerzt.

Doch wer richtet uns ein? Wer kann uns heilen?

STILLE

Gott – wir bitten dich:

Heile uns und mach uns heil.

Mach uns so, wie du uns gedacht hast.

Lass uns werden, was wir sein sollen.

Gott, füge uns neu zusammen,

dass wir heil werden

und ganz

und fröhlich

vor dir.

STILLE

Das Kreuz macht einsam.

Jesus betet am Kreuz: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Mit Worten des 22. Psalms betet er zu seinem Vater. Er betet.

Er schleudert ihm die Gottesferne entgegen und zeigt damit trotz allem seine Gottesnähe.

Im Ausdruck der Gottesferne steckt noch die Gottesnähe.

Und so kann der Tod Jesus nicht von Gott trennen. Vielmehr kommt Gott in Jesus zum Tod. Der Tod ist nicht mehr Gottferne. Gott kommt dorthin, wo der Tod die Toten fern von Gott wöhnt. Der Tod ist überführt und geschlagen.

Tod, wo ist dein Stachel?

STILLE

Lied „Er zog den Weg, den“ 0149 (3 Strophen)

Aktion mit den Kreuzteilen dazu Musik

Das gebrochene Kreuz.
Der Jesus ohne Kreuz.
Der Jesus ohne Arme.

Ich lade Sie ein, das Arrangement hier vorne zu verändern.

Es muss dann nicht aussehen, als ob das Kreuz zusammengesetzt wäre.

Die beiden Balken, der Korpus, die beiden Arme.
Legen Sie sie neu zusammen, wie es Ihnen gefällt.
Wir lassen es ein wenig auf uns wirken, dann kann jemand anderes es wieder verändern.

Das gebrochene Kreuz vor uns.

Es gibt uns die Möglichkeit, alles neu zu ordnen, anders zu machen.

Wir lassen uns ein paar Minuten Zeit dazu und Dr. Dietel wird uns Musik spielen.

Lied „Er zog den Weg, den“ 0149 (2 Strophen)

Psalmlesung

Aus Psalm 22

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,

und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Unsere Väter hofften auf dich;

und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,

sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

Alle, die mich sehen, verspotten mich,

sperrten das Maul auf und schütteln den Kopf.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;

denn es ist hier kein Helfer.

Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, / alle meine
Gebeine haben sich zertrennt;
mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes
Wachs.

Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, /
und meine Zunge klebt mir am Gaumen,
und du legst mich in des Todes Staub.
Sie teilen meine Kleider unter sich
und werfen das Los um mein Gewand.
Aber du, Herr, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Lied „Kreuz, auf das ich schaue“ ESG 37, 1-3

Gebet

Guter Gott,
wir legen vor dich unser Leben.
Breiten es aus vor dich.
Mit allem, das uns misslungen ist.
Mit allem, das uns krankmacht.
Mit allem, das uns entschwindet.

STILLE

Guter Gott.
Nimm unser Leben und mach es wieder heil.
Du bist unser Vater.

Deshalb beten wir gemeinsam zu dir:

Vaterunser

Segen

Lied „Abend ward, bald kommt die Nacht“ 487, 1-3

Musik